(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 277 — Dienstag, den 27. November — 1900

Der Reichshaushaltsetat

der dem Reichstage nunmehr vorliegt, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 240 947 301 Mk. gegen 2 066 644 012 Mk. im Vorjahr. Von den fortdauernden Ausgaben entfallen auf das Auswärtige Amt 13 307 507 Mk. oder 798 000 Mk. mehr als im Vorjahr, auf das Reichsamt des Innern 54 423 941 Mk. oder über 5½ Mill. Mk. mehr als im Vorjahr; das Plus wird bedingt durch den Zuschuß zur Invaliden- und Altersversorgung. Die Hauptsumme entfällt auf das Reichsheer, das nicht weniger als rund 560 Mill. Mk. erfordert oder ca. 18½ Mill. mehr als im Vorjahr. Die Reichsmarine beansprucht rund 80 Mill. Mk., ist also wesentlich genügsamer als das Landheer, trotzdem das Erforderniß für sie das des Vorjahres um rund 6 Mill. Mk. übersteigt. Geringfügig gegen diese hohen Summen erscheinen, abgesehen von 578 Mill. Mk. für das Reichsschatzamt und 86 Mill. Mk. auf die Reichsschuld die fortdauernden Ausgaben für alle übrigen Reichszwecke. Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen auf das Auswärtige Amt 26⅓ Mill. Mk., d. i. mehr 5¼ Mill. Mk., die ganz und gar auf die Kolonialverwaltung entfallen, auf die Post- und Telegraphenverwaltung 18 Mill. Mk., auf das Reichsheer 90 Mill. Mk., 8⅓ Mill. Mk. weniger als im Vorjahr, auf die Marine dagegen über 24 Mill. Mk. mehr, d. h. über 72 Mill. Mk. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats betragen für das Reichsheer rund 30 Mill. Mk. oder 48 716 Mk. weniger, für die Marine 59⅔ Mill. Mk. oder 19 Mill. Mk. mehr. Die Einnahmen aus den Zöllen 2c. betragen 810⅓ Mill. Mk. und weisen damit ein Plus von 20⅔ Mill. Mk. mehr auf, die Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben belaufen sich auf rund 114 Mill. Mk., d. i. mehr 47½ Mill. Mk. Die Einnahmen aus der Post- und Telegraphenverwaltung beziffern sich auf über 420 Mill. Mk. (Plus rund 27 Mill. Mk.), Reichsdruckerei 7¾ Mill. Mk., Eisenbahnverwaltung 93⅔ Mill. Mk. oder 7½ Mill. Mk. mehr als im Vorjahr, Bankwesen 14¾ Mill. Mk. Die Matrikularbeiträge an das Reich sind mit rund 571 Mill. Mk. oder 43¼ Mill. Mk. mehr als im Vorjahr eingestellt. Der Etat zeigt also auch diesmal wieder eine erfreuliche Steigerung der Einnahmen, der freilich auch eine erhebliche Steigerung der Ausgaben gegenübersteht.

Der Seniorenconvent des Reichstages setzte die erste Etatslesung auf Montag, den 3. December, fest. Die laufende Woche wird mit der Berathung kleinerer Gesetzentwürfe, Anträgen 2c. ausgefüllt. Die Weihnachtsferien beginnen am 14. December und dauern bis zum 8. Januar 1901.

Im Etat des preußischen Kontingents der Militärverwaltung werden die Neuforderungen gestellt zur Fortführung der durch das Gesetz vom 25. März 1899 angeordneten Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres. Es sollen neu gebildet werden: 5 Eskadrons Jäger zu Pferde in Posen mit zugehörigem Stabe, 1 Fußartillerie-Regimentsstab, 1 Fußartillerie-Bataillon, 1 Pionier-Bataillon. Aus demselben Anlasse sollen verstärkt werden: die Luftschiffer-Abtheilung um eine zweite Kompagnie, der Train um eine Kompagnie und um eine Bespannungsabtheilung für die Luftschiffer-Abtheilung. Ferner ist für die Kavallerie-Regimenter ein einheitlicher Etat vorgesehen; ebenso für die Eskadrons Jäger zu Pferde. Die in jenem Gesetze vorgesehene Zusammensetzung des deutschen Heeres ist im preußischen Kontingente bei der Feldartillerie durch die Bewilligung der im Etat für 1900 enthaltenen Neubildungen erfüllt; bei der Kavallerie, Fußartillerie und den Pionieren wird dies nach Bewilligung der vorstehenden Neubildungen der Fall sein. Außerdem wird im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee die Errichtung von Maschienengewehr-Abtheilungen verlangt. Es ist beabsichtigt, sämmtliche Armeekorps mit solchen Gewehren auszustatten und zu diesem Zwecke Maschienengewehr-Abtheilungen zu bilden, die je einem Jäger- oder Infanterie-Bataillon angegliedert werden sollen. Im vorliegenden Etat werden fünf solcher Abtheilungen verlangt. — Für den Ankauf der Remontepferde sind etwa ¾ Mill. Mk. mehr ausgeworfen. Der Durchschnittspreis für ein Remontepferd ist auf 900 Mk. berechnet. — Beim Artillerie- und Waffenwesen sind verschiedene Neueinrichtungen von Artilleriedepots beabsichtigt. Für die Munition werden 2¾ Millionen mehr als im Vorjahr verlangt. Für Unterstützungen an das nicht etatsmäßige Betriebs- und Arbeiterpersonal, Wittwen- und Kinderversorgung sind 340 000 Mk. mehr eingestellt. — Unter den einmaligen ordentlichen Ausgaben werden u. A. neu verlangt: 22 000 Mk. 1. Rate für Vermehrung des Kriegskartenmaterials im Generalstabe, verschiedene Summen für die Errichtung von Körnerspeichern in Wittenberg, Saarbrücken, von Magazingebäuden in Ludwigslust, Lüneberg, für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Intendantur des 3. Armeekorps in Berlin, Kasernen in Pillau, Inowrazlaw, Crossen a. O., Minden, Münster, Köln, Trier, Riesenburg, Homburg v. d. H., für den Neubau einer katholischen Garnisonkirche in Spandau, Arrestanstalt in Torgau. Die Truppenübungsplätze Arys und Alten-Grabow sollen erweitert werden. Zu Anlage und Ausbau von Schießständen werden als 1. Rate 160 000 Mk. verlangt: ferner erste Raten für Garnisonlazarethe in Saarbrücken, Trier, Bremen, Graudenz. — Die Festung Ulm soll verstärkt werden.

Im Etat der Post- und Telegrahen-Verwaltung sind die Einnahmen auf 420,2 (+ 26,9) Millionen veranschlagt. An dem Mehr sind die Porti und Telegraphengebühren mit 25,8 Mill., die Gebühren für Bestellungen von Postsendungen mit 1 Million betheiligt. An neuen Stellen sind in der Betriebsverwaltung vorgesehen 8 für Posträthe, 3 für Dirigenten zur Unterstützung von Ober-Postdirektoren, 16 für Postinspektoren, 21 für Bureau- und Rechnungsbeamte 1. Klasse, 4 für Bureausekretäre, 29 für Bureau- und Rechnungsbeamte 2. Klasse, 22 für Vorsteher von Post- und Telegraphenämtern 1. Klasse, 23 für Kassirer, 71 für Obersekretäre, 2100 für Assistenten, 170 für Telegraphen-Gehilfinnen, 2900 für Unterbeamte, 600 für Landbriefträger.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November 1900.

— Der Kaiser, der am Freitag der Rekrutenvereidigung in Kiel beiwohnte, hörte dort am Sonnabend Marinevorträge und besichtigte mehrere im Bau befindliche Kriegsschiffe.

— Das Befinden des Zaren wird heute als zufriedenstellend bezeichnet, dagegen ist das Befinden der Kaiserin Friedrich nicht so günstig, wie in den vorhergehenden Tagen. König Oskar von Schweden soll einen Anfall von Gehirnschlag gehabt haben. Er sei sehr schwach.

— Der deutsche Botschafter D. v. Holleben ist nach Washington zurückgekehrt.

— Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vize-Admiral v. Tirpitz, ist von Kiel nach Berlin zurückgereist.

— In München ist der Mitbesitzer der Spaten-Brauerei, Kommerzienrath Johann Sedlmayr, ehemaliger Reichstagsabgeordneter, gestorben.

— Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die 12 000 M.-Angelegenheit ist verlaufen, wie das Hornberger Schießen; es ist garnichts dabei herausgekommen. Der Reichskanzler Graf Bülow trat für den Staatssekretär warm ein, ohne das Vorkommniß zu beschönigen, und beschränkte sich auf die Zusicherung, daß Aehnliches nicht wieder vorkommen sollte. Graf Posadowsky nahm zu seiner Rechtfertigung überhaupt nicht das Wort. Seine Gegner hatten mehr erwartet von der Interpellationsbesprechung; immerhin ist sie für den Staatssekretär keine Annehmlichkeit gewesen, er wird für seine Person hinfort sicherlich mit peinlichster Sorge darüber wachen, daß die Beziehungen seiner Beamten zu privaten Kreisen nie wieder die Grenzen überschreiten, deren Innehaltung im Interesse des Ansehens der Regierung erforderlich ist. Und insofern mag die Interpellation doch ihr Gutes gehabt haben.

— Saatenstand in Deutschland. Nach dem amtlichen Bericht über den Saatenstand in Deutschland Mitte November haben Weizen, Spelz und Roggen einen besseren Stand als im Vormonat und weisen genau die gleiche, sehr günstige Beurtheilung der Sachlage auf, wie im November vorigen Jahres. Der junge Klee steht im Allgemeinen dicht und ist kräftig entwickelt. Das in der Berichtsperiode herrschende feuchte, milde Wetter war sowohl für die Bestellungsarbeiten als für die Entwickelung der Saaten außerordentlich günstig.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Bestimmungen für den Kleinhandel mit Garn.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung am Sonnabend 24. November.

Am Tisch des Bundesraths: Reichskanzler Graf v. Bülow, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Freiherr von Richthofen.

Das Haus ist mäßig besetzt, die Tribünen sind gefüllt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Berathung des schleunigen Antrags wegen Einstellung des gegen den Abgeordneten Zubeil eingeleiteten Strafverfahrens. Der Antrag wird angenommen.

Interpellation der Abgeordneten Albrecht und Genossen, die anfragt, welche Maßregeln der Reichskanzler gegen die Beamten des Reichsamtes

Dreiundzwanzig Minuten nach sieben.

Von A. Eric Bayly.

Nach den „Tit-Bits“ übersetzt von Hans Leonardi.

Auf dem Auswärtigen Amte waren wichtige Dokumente verschwunden, und begreiflicherweise herrschte daselbst hochgradige Erregung. Minister, die dem Straßenpublikum sonst nur durch ihre Photos bekannt zu sein pflegen, liefen rathlos hin und her, während sich die Subalternen von Verdacht und Mißtrauen umgeben fühlten.

Da kam dem für die Sicherheit der fraglichen Dokumente verantwortlichen Individuum eine Inspiration. Seiner Theorie zufolge hatte ein Außenstehender die That verübt und zwar aus folgenden Gründen:

Die in Rede stehenden Papiere waren in einer verschlossenen Lade des Schreibtisches Sir J.'s aufbewahrt, der zur Zeit in Folge von Erkrankung verhindert war, auf der Botschaft zu erscheinen. Während seiner Abwesenheit war ein junger Sekretär von keineswegs hervorragender Intelligenz, der ein neben dem Zimmer seines Chefs gelegenes Gemach inne hatte, für Sir J.'s Dokumente verantwortlich. An dem der Entdeckung des Diebstahls vorausgehenden Tage hatte nun ein Photograph im Auftrage einer Erstklassigen Zeitschrift um die Erlaubniß gebeten, eine Aufnahme von Sir J.'s Arbeitszimmer machen zu dürfen. Die Photographie sollte zur Vervollständigung eines Artikels über den hohen Staatsbeamten dienen, der momentan eine bedeutsame Rolle in der Politik spielte. Da der Photograph sowohl von Sir J. als von dem Herausgeber des betr. Blattes Briefe vorwies, machte man ihm keinerlei Schwierigkeit. Man setzte natürlich voraus, daß der mit der Bewachung des Gemaches betraute Sekretär während der Aufnahme dort anwesend bleiben würde. Das war indeß nicht der Fall gewesen; vielmehr hatte der Mann mit der Camera beträchtliche Zeit allein in dem Gemache geweilt und dasselbe gegen Abend unbeanstandet verlassen dürfen.

Am nächsten Morgen waren die Papiere verschwunden.

Natürlich wurde sofort auf den Photographen gefahndet, der sich jedoch — zum Erstaunen Aller die ihn im Verdacht gehabt — thatsächlich in dem Redaktionsbureau der angegebenen Zeitschrift vorfand. Entrüstet über die gegen ihn erhobene Anklage, wies er dieselbe mit Entschiedenheit von sich. Ueberdies ertheilte der Verleger die schmeichelhafteste Auskunft über ihn, so daß seine Thäterschaft wenig wahrscheinlich war.

Währenddessen war auf der Botschaft ein Brief mit dem Poststempel Liverpool angelangt, welcher die verschwundenen Dokumente, sonst aber keinerlei Mittheilung enthielt. Die Papiere waren anscheinend völlig intakt und jedenfalls kopirt worden. Und falls diese Kopien in die Hände einer gewissen fremden Macht fielen, waren schwerwiegende politische Verwickelungen vorauszusehen.

Ungeachtet der Diskretion der betreffenden Beamten schien die Kunde von dem Verlust und der Wiedererlangung der Dokumente ins Publikum gedrungen zu sein, denn ein Nachmittagsblatt brachte die Mittheilung, daß dem Auswärtigen Amte Tags zuvor gewisse Dokumente abhanden gekommen, doch am heutigen Vormittag von dem Diebe retournirt seien.

Eine Stunde später erschien der verdächtige Photograph, der sich Masterman nannte, auf der Botschaft. Ein hoher Beamter gewährte ihm die erbetene Unterredung, in deren Verlauf es Masterman gelang, unzweifelhafte Beweise seiner Unschuld beizubringen.

„Ist es wahr, daß die Dokumente retournirt worden?“ fragte er in lebhafter Erregung.

Der Beamte bejahte.

„Dann bin ich im Stande, mich von jedem Verdachte zu reinigen.“ Und Masterman gab folgende Erklärung ab:

Der Thäter hatte zweifellos die Absicht gehabt, die Dokumente zu kopiren. Da dieselben von Liverpool gekommen, mußten sie dort schon sehr früh am Tage abgesandt und spätestens mit dem Morgenzuge in Liverpool angelangt sein. Dann aber hätten sie unbedingt vor sechs Uhr Abends in London zur Post gegeben sein müssen. Masterman konnte jedoch den unwiderleglichen Beweis liefern, daß er erst um 7½ Uhr das Auswärtige Amt verlassen, da eine seiner Tags zuvor aufgenommenen Photographien ein klares, deutliches Bild der auf dem Kaminsims stehenden Uhr gab, welche auf 7,23 zeigte. Jeder Zweifel war mithin gehoben, und der Beamte konnte sich der Erkenntniß seiner Unschuld nicht verschließen.

Wer aber war der wirkliche Dieb? Und wie war der Verbreitung der Kopien vorzubeugen?

* * *

Cornelius Gilbert, der photographische Experte und würdige, alte Spezialist, der sich in Beamtenkreisen hohen Ansehens erfreute, ward auf das Auswärtige Amt beschieden, um daselbst sein Gutachten abzugeben.

Der vorerwähnte hohe Staatsbeamte theilte ihm in Kürze den Sachverhalt mit und händigte ihm die Photographien ein, durch welche Masterman seine Unschuld bewiesen.

„Viel werden Sie daraus wohl nicht ersehen,“ bemerkte er, „aber wenigstens werden Sie mir sagen können, ob auf dem Bilde möglicherweise irgend etwas korrigirt worden.“

Ohne sich in Weiterungen einzulassen, steckte der Experte die Bilder ein und empfahl sich.

„Masterman, Masterman,“ murmelte er draußen vor sich hin. „Ob das womöglich der mir bekannte Masterman ist, oder jener Gerhard Masterman, den ich gelobt, väterlich im Auge zu behalten?“

Er blieb stehen, zog die Photographien hervor und musterte die Rückseite derselben, und dort stand es groß und breit — Gerhard Masterman.

Cornelius Gilbert stieß plötzlich einen pfeifenden Laut aus und preßte sodann finster die Lippen auseinander. Abgesehen von der leidigen Entdeckung des Namens, hatten gewisse Details der Photographie, auf deren Rückseite verschiedene die Aufnahme betreffende Notizen vermerkt waren, ihm noch weitere Aufschlüsse gegeben.

„Also dahin ist es gekommen?“ murmelte er düster. „O, warum habe ich mein Versprechen nicht gehalten?!“

(Schluß im zweiten Blatt.)

des Innern zu ergreifen gedenkt, welche von dem Centralverband deutscher Industrieller die Summe von 12 000 Mk. gefordert und erhalten haben, um damit die Agitation für den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu betreiben.

Abg. Auer (Soz.) begründet die Interpellation. Man hielt den Vorgang zunächst im Hinblick auf die Traditionen des deutschen Beamtenthums für unmöglich. Die Echtheit des betr. Briefes steht fest, ebenso, daß die Angaben richtig sind. Das Reichsamt des Innern hat, wenn man es höflich bezeichnen will, Handlangerdienste den Großindustriellen, den Scharfmacherkreisen geleistet. (Sehr richtig links.) Bei uns, wo das preußische Königthum ein Königthum der Armen und Enterbten sein soll, wendet man sich an großindustrielle Millonäre um 12 000 Mark zur Agitation für ein Gesetz, dessen ausgesprochener Zweck gegen die Armen und Enterbten gerichtet war, um diesen Aermsten das Koalitionsrecht, ihr einziges Recht zu nehmen. Direktor von Woedtke erschien mit dem Klingelbeutel, wahrlich ein trauriges Erscheinen. (Sehr richtig links.) Für die Moral dieser ganzen Sachen scheint man kein Verständniß zu haben, denn die Belege sind ja da. Das ist der ungeheure Einfluß der Industriellen - Vertretung, und vor Allem des Centralverbandes in Deutschland. Dem Widerspruch des Centralverbandes verdanken wir es, daß die kaiserlichen Versprechungen bezüglich des Normalarbeitstages und der anderen Punkte noch nicht durchgeführt sind. Der Abgeordnete von Wangenheim hat sich darüber beschwert, daß auch andere Personen, als Junker und Junkergenossen die Hintertreppen zu den höchsten Stellen finden. Das ging auf die Hochfinanz. Die deutsche Arbeiterschaft empfindet schon lange, daß sie fortdauernd das Opfer derartiger falscher Informationen ist. Ueber sie ergehen Urtheile aus hohem Munde, die auf Informationen beruhen, die von a bis z erfunden sind. Ein solcher Vorgang, wie dieser, ist in Deutschland bisher unerhört gewesen und deshalb fragen wir den Reichskanzler, was denkt er über die Reichsbeamten, die sich dies haben zu Schulden kommen lassen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten).

Reichskanzler Graf Bülow: Die gemäßigte Form der Begründung Seitens des Vorredners stehe in pikantem Gegensatz zu der Art, wie der Vorfall in der sozialdemokratischen Presse ausgeschlachtet worden sei; so etwas von Uebertreibung sei Redner noch nicht vorgekommen. Panama sei wirklich anders gewesen. (Heiterkeit.) Die Maffioten sähen anders aus als Berliner Geheimräthe. (Heiterkeit.) Es sollte auch der Glaube erweckt werden, als ob wir in einem Lande lebten, dessen Regierung abhängig wäre von bestimmten Gruppen (sehr wahr), mit einem Worte in einem Klassenstaat. Redner sei der Ansicht, daß jede deutsche Regierung dem Gemeinwohl um so besser diene, je höher sie sich stelle über Parteien, Interessengruppen und wirthschaftliche Gegensätze. (Lebhafte Zustimmung.) Redner sei davon durchdrungen, daß es die erste Aufgabe der Regierung sei, das Wohl der Gesammtheit im Auge zu haben. Redner sei aber auch der Ueberzeugung, daß die Regierung den Anschein der Abhängigkeit von besonderen Gruppen vermeiden müsse, darum stehe Redner nicht an, trotz des guten Glaubens, in dem die betheiligten Beamten gehandelt hätten, den hierzu eingeschlagenen Weg als Mißgriff zu bezeichnen. (Bravo!) Wäre ich damals, fährt der Reichskanzler fort, um meine Meinung gefragt worden, so würde ich von diesem Mittel abgerathen haben. Heute, wo ich verantwortlicher Reichskanzler bin, würde ich eine solche Maßregel inhibiren. In vollem Einverständniß mit dem Staatssekretär des Innern, dessen eminente Arbeitskraft, dessen Geschäftsführung, dessen Thätigkeit, dessen Charakter ich trotz aller gegen ihn gerichteten Angriffe hochschätze (lebhafter Beifall), bin ich der Ansicht, daß derartige Wege in Zukunft nicht wieder eingeschlagen werden sollen. Ueber meine Auffassung ist das betheiligte Ressort nicht im Zweifel gelassen worden, zu weiteren Maßnahmen sehe ich mich nicht veranlaßt. (Hört! hört!) Persönliche Folgen denke ich der Angelegenheit nicht zu geben. Die Art und Weise, wie dieser Vorfall in die Oeffentlichkeit gebracht wurde, hat mir den Eindruck gemacht, daß sie weniger inspirirt war von löblichem Eifer für öffentliches Wohl, als daß sie gegen gewisse Persönlichkeiten geschmiedet war (große Unruhe, lebhafter Beifall), oder gegen deren wirthschaftliche Richtung. Vor unlauteren Machenschaften weiche ich nicht zurück, lasse solchen keinen Einfluß auf meine amtlichen Handlungen und Entschließungen. (Beifall.) Ich werde mich hüten, den Herren von der Sozialdemokratie wieder ähnlichen Agitationsstoff liefern zu lassen. (Beifall.

Auf Antrag des Abg. Singer findet die Debatte statt.

Abg. Büsing (natl.): Der Vorgang ist entschieden zu mißbilligen. Gerade bei dem wachsenden Gegensatz zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist es unzuläßig, daß ein Beamter des Reichs für Regierungszwecke sich in den Besitz von Geldmitteln setzte, die nicht etatsmäßig bewilligt waren. Von der Erklärung des Reichskanzlers sind wir voll befriedigt.

Abg. Munkel (fr. Vp.): Weniger konnte von dem Reichskanzler garnicht erwartet werden. Wer von dieser Rede voll befriedigt ist, der ist in der That sehr bescheiden. Möchte uns der Herr Reichskanzler nicht auch sagen, welche Anordnungen er treffen möchte, nicht bei Personen, sondern in den Institutionen, um Wiederholungen zu vermeiden? Und was machen wir mit dieser Summe, deren Berührung die Finger der Regierung beschmutzt hat?

Der zweite Vizepräsident Büsing übernimmt zum ersten Male das Präsidium.

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.): Nach der Erklärung des Reichskanzlers könnte ich eigentlich auf das Wort verzichten. Ich will den Vorgang nicht billigen, ich kann mir aber nicht denken, daß Jemand verleitet werden konnte, diesen Hintertreppenverdächtigungen auch auf der Hintertreppe entgegenzutreten.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.): Die bündigen Erklärungen des Reichskanzlers haben das Wesentliche unserer Beschwerden gegenüber diesen Vorgängen erledigt. Die Person des Staatssekretärs des Innern ist sogar von den Interpellanten über jede Verdächtigung emporgehoben worden. Wir haben den verehrten Herrn seit langer Zeit als einen Mann kennen gelernt, der von Herzen arbeiterfreundlich gesonnen ist, und als einen Mann, der vollkommen unabhängig dasteht von der Interessengruppe, an die sein nachgeordneter Beamter sich um Geld gewendet hat. Wir haben nach den gehörten Erklärungen einen neuen Grund zu dem lebhaften Wunsch, daß der neue Herr Reichskanzler noch recht lange im Amte bleibe. (Zustimmung und Heiterkeit.) Die Angelegenheit ist für uns damit erledigt. Wenn der Kanzler der Sache nicht persönliche Folgen geben will, so verstehen wir dies, er will sich nicht zum Henkersknecht für Intriguanten machen lassen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Den Centralverband der Industriellen, gegen den so schwere Vorwürfe erhoben worden sind, habe ich ins Leben gerufen. (Zuruf: Er ist auch danach! Große Heiterkeit.) Er hat die großartige wirthschaftliche Politik des Fürsten Bismarck erst ermöglicht. Der Frhr. v. Stumm hat fortgesetzt die Sozialdemokraten darauf aufmerksam gemacht, daß die Koalition der Arbeitgeber nicht im Interesse der Arbeitnehmer wäre, denn dann verlören die Arbeitgeber ihre persönliche Freiheit ihren Arbeitern gegenüber. Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern giebt es nicht.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vg.): Die Erklärung des Reichskanzlers, daß er weitere Maßnahmen nicht vornehmen wolle, genügt uns nicht; daß er persönlich keiner Intrigue sich beugen will, ist für uns nicht ausreichend. Vielleicht ziehen aber die Betreffenden aus eigenem Antriebe die Konsequenz, die ein anderer nicht hat ziehen wollen. (Sehr gut! links.)

Abg. Schönlank (Soz.): Die Regierung hat auf Schleichwegen Artikel in die Presse lancirt, ohne daß das Publikum wissen konnte, daß es sich um offiziöse Machenschaften handelte. Wie steht denn eigentlich der Chef des Reichsamtes des Inneren zu der ganzen Affaire? Die Beantwortung dieser Frage ist wichtiger zur Beurtheilung der ganzen Sachlage. Glauben Sie, daß der Herr, der den Bittgang gethan hat, heute noch im Amte säße, wenn er diesen Gang über den Kopf seines Chefs hinweg gethan hätte? Wenn dieser Vorfall sich in einer wirklichen konstitutionellen Monarchie abgespielt hätte, dann wäre diese Regierung nicht mehr am Ruder. Der Reichskanzler spricht von Intriguen. Ist es eine Intrigue, wenn man dieses Getriebe aufdeckt, dieses Durcheinander von Scharfmachern und Regierung? Wir haben es gethan, nicht um Minister zu stürzen, sondern um den weitesten Kreisen zu zeigen, wie die Geschäfte der Unternehmer durch die Regierung besorgt werden.

Präsident Graf Ballestrem: Die Besprechung ist geschlossen. (Zuruf des Abgeordneten Singer: Und wo bleibt Graf Posadowsky? (Heiterkeit.)

Hiernach vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Interpellation Graf Oriola und 1. Lesung der Seemannsordnung. Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Präsident Krüger in Paris.

Präsident Krüger ist Sonnabend Mittag in Paris eingetroffen und dort mit einem Jubel empfangen worden, der hinter dem in Marseille und Dijon nicht zurückbleibt. Ernstliche Störungen der Ordnung sind auch hier nicht vorgekommen, Dank der umfassenden Vorsichtsmaßregeln. Vor dem Lyoner Bahnhof, auf dem Krüger ankam, bildeten Abtheilungen der republikanischen Garde Spalier. Die Ankunft erfolgte um $^3/_4$11 Uhr. Beim Herannahen des Zuges brach das auf dem Bahnsteig versammelte Publikum in laute Hochrufe aus. Noch stürmischer wurden die Ovationen, als Krüger sichtbar wurde und, auf einen Diener gestützt, den Salonwagen verließ. Crozier, der Anführer des diplomatischen Korps, begrüßte Krüger im Namen des Präsidenten Loubet. Krüger dankte bewegt. Dann sprach der Präsident des Gemeinderaths. Der ungerechte, brutale Krieg, der gegen die Buren unternommen wurde, habe bei dem französischen Volke die größte Entrüstung erregt. Krüger erwiderte, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die südafrikanischen Republiken ihre Unabhängigkeit bewahren würden; er kenne den Wahlspruch der Stadt Paris „Fluctat nec mergitur" und versichere, daß auch das Volk der Buren nicht untergehen werde. (Anhaltender donnernder Beifall und Hochrufe.) Nur mit Mühe konnte für Krüger ein Weg zu dem Landauer gebahnt werden, in dem er mit dem Präsidenten des Gemeinderaths Platz nahm. Der Wagen wurde von Kürrassiren eskortirt. Die Straßen waren mit einer großen Menschenmenge gefüllt, alle Balkons und Fenster dicht besetzt. Zahllose Hüte werden geschwenkt, Taschentücher wehen von allen Seiten, von allen Dächern tönte ein brausendes „Vive Krüger!" Der Wagen fährt vor dem Hotel vor. Jetzt sucht die Menge, die von den Boulevards und allen Straßen heranwogt, vor das Hotel zu gelangen. Die Munizipalgarde und die Polizei suchen sie zurückzuhalten; ein entsetzliches Gedränge beginnt, aus dem Gekreisch und Hilferufe hervortönen. Die Menge beginnt zu schreien: „Au Balcon! Au Balcon!" Nach einer Weile öffnet sich in der zweiten Etage des Hotels eine Balkonthür und Krüger tritt heraus. Neben ihm steht sein kleiner Urenkel in weißer Blouse, er schwingt eine Fahne in den Farben Transvaals. Etwa 100 000 Menschen umringen den Platz unter betäubenden Hochrufen. Dann schweigt das Geschrei einen Augenblick, und die ganze Menge klatscht in die Hände. Krüger verbeugt sich, schwingt den Hut und tritt dann ins Haus zurück. Man singt ein Lied auf Krüger, ruft „Chamberlain, Mörder!", singt: „Conspuez l'Anglais" uud schreit unaufhörlich „Vive Krüger". Mehrmals erscheint Krüger auf dem Balkon, er wird jedesmal mit Händeklatschen begrüßt. Der Lärm war geradezu ungeheuerlich. Mehrere Engländer wurden mit Hohnrufen und Pfeifen verfolgt. — Nach seinem Besuch beim Präsidenten Loubet stattete Krüger auch dem Minister des Aeußern einen Besuch ab. Die Besuche wurden erwidert. Der Aufenthalt Krügers in Paris dürfte bis Dienstag währen.

Der Bankier Waderdagen in Amsterdam hat dem Präsidenten sein Schloß in Leuwenburg bei Harlem zur Verfügung gestellt. Königin Wilhelmina beglückwünschte Krüger zur glücklichen Ankunft auf europäischem Boden. Das Brüsseler Komitee zum Empfange des Präsidenten hat beschlossen, ihm bis zur französischen Grenze entgegenzufahren.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

Paris, 24. November. Nachmittag 4 Uhr wurde Präsident Krüger vom Präsidenten der Republik empfangen. Im Hofe des Elysee-Palastes erwies ein Bataillon Infanterie die militärischen Ehren, die Musik spielte die Transvaal-Hymne. Krüger wurde von dem Einführer des diplomatischen Korps Crozier in den Botschaftersaal geführt, wo Präsident Loubet mit dem Minister des Aeußeren Delcassé ihn erwartete. Die Unterhaltung dauerte etwa 10 Minuten. Um $4^1/_2$ Uhr begab sich Präsident Loubet zur Erwiderung des Besuches in das Hotel Scribe, das er nach ungefähr 10 Minuten wieder verließ. — Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, welche auf ihren Wunsch dem Präsidenten Krüger vorgestellt wurden, befand sich auch die Prinzessin Mathilde Bonaparte, sowie mehrere Angehörige des in Transvaal gefallenen Obersten Villebois-Mareil.

Krüger empfing, nachdem ihm Präsident Loubet seinen Besuch abgestattet hatte, Niemanden mehr. Das Bureau des Pariser Gemeinderaths, das sich später im Hotel Scribe einfand, wurde von Leyds empfangen, der ihm die Mittheilung machte, daß der Gemeinderath spätestens am Montag die Entschließung Krügers bezüglich seines Besuches im Stadthause erfahren würde. Um $6^1/_2$ Uhr dinirte Krüger mit seiner Familie im Hotel, während Leyds und das Personal der Transvaal-Gesandtschaft im Auswärtigen Amt dinirte. Abends durchzogen Gruppen von Manifestanten unter Hochrufen auf Krüger die Straßen.

Die China-Wirren.

Der kaiserlich chinesische Hof sucht den Anschein zu erwecken, als ob er ein willenloses Werkzeug in der Hand fremdenfeindlicher Gewalten und trotz des besten Willens ganz außer Stande wäre, den Wünschen der Vertreter der Mächte zu entsprechen. Der kaiserliche Hof sei von einer Palastgarde von etwa 250 Getreuen geschützt, die ganze Stadt Singanfu aber sei von einem dichten Truppenkordon des Generals Tungfusiang eingeschlossen, der die kaiserliche Majestät nicht im Geringsten respectire, sondern unbedingt den Herrn zu spielen suche. Der chinesische Kaiserhof ist aber weitschauend genug, um seine Lage nicht als eine unbedingt hilflose zu bezeichnen; muß es sein, dann wird er aber auch den Mächten das erforderliche Entgegenkommen beweisen. General Ma ist sein Hoffnungsanker. Dieser stehe mit 5000 Mann in der Nähe Singanfus und entschlossen, Tungfusiang zu vernichten. Für letzteren aber werbe Prinz Tuan in Kansu Truppen, die eventuell den Verbündeten entgegengestellt werden sollten. Der kaiserliche Hof sei daher aber auch außer Stande, den Prinzen Tuan zur Bestrafung auszuliefern. Offenbar ist dies lange Telegramm weiter nichts als ein fortlaufendes Lügengewebe, um dem chinesischen Kaiserhofe für alle Fälle den Rücken zu decken. — Das deutsche Corps Yorks von Wartenberg ist, ohne auf Widerstand zu stoßen, über Hoüenhwa vorgerückt, das Befinden der Truppen ist ein gutes, auch die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig. — Amerika liebäugelt mit den Chinesen jetzt wieder in auffälligster Weise und will auf die Hinrichtung Tuans verzichten, es rechnet dabei offenbar auf späteren Dank Chinas. — Die „Kölnische Zeitung" erhält von ihrem Correspondenten aus London folgende Depesche: „Wie ich ganz zuverläßig erfahre, hat die japanische Regierung noch kurz vor der Unterzeichnung der gemeinsamen Note in Peking nachträglich die Forderung einer besonderen Sühne wegen der Ermordung des japanischen Kanzlers erhoben. Hält man diese Forderung, die nur die Wirkung haben kann, die gemeinsame Aktion der Mächte zu hemmen, mit dem früheren japanischen Antrage gegen strenge Bestrafung Tuans und anderer Rädelsführer zusammen, so wird man in dem Eindruck bestärkt, daß Marquis Ito den von ihm schon früher gepflegten Gedanken des „Gelben Bündnisses" auch als Ministerpräsident zur Richtschnur nimmt." Ein Telegramm aus Tientsin meldet: Der Bootverkehr mit Peking hat gestern wegen Eises aufgehört. Die Eisenbahn wird wahrscheinlich bis Weihnachten fertiggestellt sein, bis dahin sollen Wagenzüge benutzt werden, welche drei Tage gebrauchen.

Ausland.

Frankreich. Der französische Kriegsminister und die Offiziersfrauen in Mélun. Ein adeliger katholischer Leutnant des Dragoner-Regiments in Mélun heirathete mit der vorgeschriebenen Erlaubniß des Kriegsministers eine geschiedene Dame standesamtlich. Eine kirchliche Eheschließung war nicht möglich, da die katholische Kirche in Frankreich die bürgerliche Ehescheidung nicht anerkennt. Als die Gattin des Leutnants bei den Damen des Regiments den Antrittsbesuch machen wollte, nahmen die meisten sie nicht an und keine einzige erwiderte den Besuch. Auf die Beschwerde des Leutnants erfolgte der Befehl, sofort die entsprechenden Höflichkeitspflichten zu erfüllen oder schwerer Maßregelungen gewärtig zu sein. Die Regimentsdamen schlossen darauf einen Bund und einigten sich zum Widerstande. Keine von ihnen entsprach dem Befehl des Kriegsministers. Dieser hat nun 5 Offiziere strafweise versetzt und stellt bei fortgesetztem Widerstande weitere Maßnahmen in Aussicht. Natürlich wird die interessante Geschichte den Gegenstand einer Interpellation in der Kammer bilden.

England und Transvaal. Die jüngsten Londoner Siegesnachrichten sind ohne Ausnahme erlogen gewesen. Den Buren geht es augenblicklich ganz gut: sie haben eine respektable Streitmacht gesammelt, um den Engländern noch manche harte Nuß zu knacken geben.

Amerika. Philadelphia, 25. November. Präsident Mc. Kinley hielt gestern hier auf einem Bankett eine Rede, in welcher er ausführte, die letzte Wahl habe gezeigt, daß Amerika sich für die Goldwährung und die Aufrechterhaltung der Politik der commerziellen Ausdehnung und der offenen Thür in China ausgesprochen habe, ebenso wie für die Wiederherstellung des Friedens und für eine gute Regierung unter amerikanischer Oberhoheit auf den Philippinen. Die Ehre der amerikanischen Waffen sei nicht befleckt, und die Pflichten, welche eine gerechte Kriegsführung auferlegten, seien nicht verletzt worden.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 23. November. Am Mittwoch klingelte es an dem Justizgefängniß zu Graudenz und der öffnende Beamte wunderte sich nicht wenig, als er einen Mann in einem Gefangenenanzuge vor sich sah. Der Mann begehrte Einlaß und gab sich als den Strafgefangenen Arbeiter Johann Blaschkewski zu erkennen, der aus dem Gefängniß Marienwerder am 20. November entwichen war. Bl. hatte seine Schritte nach seiner Heimathsstadt Graudenz zugewandt, zog es, hier angekommen, aber vor, sich der Behörde sofort wieder zu stellen. Vermuthlich ist der Hunger nicht ohne Einfluß gewesen. — Zu der Flucht zweier schwerer Verbrecher aus dem hiesigen Zuchthause (vergl. letztes Blatt) bemerkt der „Ges.": Eine besondere Gefahr bietet die Lage der Anstalt inmitten der Stadt im Hinblick auf die häufigen Entweichungen und die Möglichkeit, daß die Posten schießen. Die Forderung nach einer Verlegung der Anstalt ist durchaus berechtigt, ganz abgesehen davon, daß ein Zuchthaus im Centrum einer Stadt ohnehin eine Merkwürdigkeit bilden dürfte, deren Beseitigung bei der fortschreitenden Entwickelung der Stadt eine zwingende Nothwendigkeit ist.

* **Graudenz,** 24. November. Einer der aus dem Zuchthause entsprungenen Verbrecher ist am Freitag Mittag gegen 12 Uhr, also am Tage nach ihrem Entweichen, in Abl. Dombrowken im Kreise Graudenz gesehen worden. Herrn Gutsbesitzer Andres fiel dort ein mit blauer Hose und ebensolcher Jacke bekleideter Mann auf, in welchem er mit ziemlicher Sicherheit, nachdem er die Beschreibung der beiden Verbrecher gelesen, den entsprungenen Woiczichowski erkannt zu haben glaubt.

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 23. November. Drei Jahrhunderte geschaut hat ein Einwohner Namens Johann Jesionowski in Dorf Roggenhausen. Er ist 1795 geboren und hat vor wenigen Jahren die fünfte Frau geheirathet. Beide leben in recht mißlichen Verhältnissen. An den Kaiser ist vom hiesigen Gemeindevorsteher ein Gesuch um Unterstützung der alten Leute abgesandt worden.

* **Konitz,** 24. November. Wie Erster Staatsanwalt Settegast dem „Ges." auf eine Anfrage der Redaktion mittheilt, ist das in Konitz verbreitete Gerücht, er sei nach Limburg a. d. Lahn versetzt, falsch.

* **Aus Ostpreußen,** 24. November. Zwei Elche von ungewöhnlicher Größe, etwa $1^1/_2$ Meter hoch, mit prächtigen Geweihen, zeigten sich am Donnerstag früh in unmittelbarer Nähe des Ritterguts Wernsdorf bei Königsberg, wo sie längere Zeit ganz ohne Furcht in dem Roßgarten weideten, so daß sich das Gutspersonal an dem Anblick der herrlichen Thiere erfreuen konnte. Nachdem sie eine Weile geäst hatten, verschwanden sie in ruhiger Gangart in der Richtung auf die Friedrichsteiner Forst zu. Das sehr vertrauliche Wesen dieses Edelwildes ist wohl eine Folge des in den letzten Jahren in Kraft getretenen Jagdschutzgesetzes.

* **Bromberg,** 22. November. Vorgestern Abend erschien in einem hiesigen Lokal ein elegant gekleideter Mann, las Zeitungen und musterte die Gesellschaft. Im Laufe des Abends kam er in ein Gespräch mit einem jungen Mann, dem er sich als Gutsbesitzer v. Piontkowski aus Plötzensee vorstellte. Zur Feier der neuen Bekanntschaft wurden fünf Flaschen Sekt getrunken, die der Fremde bezahlte. Endlich trennte man sich. Der Fremde ging seiner Wohnung in der Bahnhofstraße zu. Kaum vor dem Hause angekommen, wurde er durch einen Polizeisergeanten, der ihn bereits erwartete, festgenommen und zur Polizeiwache gebracht. Hier wurde festgestellt, daß der Verhaftete der Tischlergeselle Paul Gobisch war, der erst kürzlich aus Plötzensee, wo er eine fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, hier angekommen war und mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt hatte. Den eleganten Anzug, den er trug, hatte er erst Tags vorher von Geldbeträgen, die er bei einem Einbruchsdiebstahl gestohlen hatte, sich angeschafft.

* **Bromberg,** 25. November. Schon vor einigen Monaten ging hier das Gerücht, man beabsichtige dem Fürsten Bismarck hier ein Denkmal in Form einer Säule (Bismarck-Säule) zu errichten. Der conservative Verein für den Land- und Stadtkreis Bromberg hat nunmehr für seine am 5. Dezember stattfindende Generalversammlung folgenden Antrag auf der Tagesordnung: Errichtung einer Bismarck-Säule in Myslencinek, wobei bemerkt wird, daß Herr Rittergutsbesitzer Strübing, der Besitzer von Myslencinek, dem Verein den Grund und Boden, die nothwendigen Materialien zur Fundamentirung und außerdem 1000 Mark in Baar zur Verfügung stellt, wenn die Säule in Myslencinek errichtet wird. Myslencinek liegt nur 7 Kilometer von hier entfernt.

* **Meseritz,** 24. November. Erzbischof v. Stablewski verweigerte dem Pfarrer v. Krzesinski, der von den Deutsch-Katholischen als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt war, die Erlaubniß zur Erholungsreise nach dem Süden.

* **Posen,** 23. Novembrr. Bei den Stadtverordneten-Wahlen siegten heute in der zweiten Abtheilung die gemeinsamen deutschen Kandidaten Regierungs- und Geh. Baurath Buchholz, Kaufmann Dr. Kaatz, Kaufmann Moritz Victor und Rechtsanwalt Placzek.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 26. November.

* [Personalien.] Regierungs-Assessor Jaeger ist von seiner kommissarischen Beschäftigung in der Kolonialabtheilnng des Auswärtigen Amtes entbunden und in seine dienstliche Stellung bei der Königlichen Regierung Marienwerder eingetreten.

Der Gerichtsvollzieher Gehrt in Baldenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Konitz versetzt worden.

Der Militäranwärter, Hilfsgerichtsdiener Munkelt in Schwetz ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

Dem Rektor a. D. Bruno Janek zu Dirschau ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse und dem Fußgendarm a. D. Schuba zu Graudenz ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

† [Geh. Justizrath Raabe †] Freitag verschied am Herzschlage in Metz der Geheime Justizrath und Corps-Auditeur Wilhelm Raabe, welcher hier Anfang der 70ger Jahre als Garnison-Auditeur stand.

*— [Das Schützenhaus-Theater,] in welchem gestern das Adolf Willbrandt'sche Schauspiel „Schuldig" zur Aufführung gelangte, bringt uns am Donnerstag dieser Woche wieder eine Novität, und zwar „Platz den Frauen."

† [Das Kirchenconcert,] welches Herr Char gestern Abend in der Garnisonkirche veranstaltete, hatte einen schönen künstlerischen und finanziellen Erfolg; die Kirche war fast vollständig gefüllt und die musikalischen Darbietungen verdienen nach jeder Richtung hin uneingeschränktes Lob. Herr Char erwies sich wieder nicht nur als der verständnißvolle Dirigent, dem das Musikleben unserer Stadt schon heute viel verdankt, sondern ebenso auch wieder als Meister im Orgelspiel — sowohl in der Begleitung der Gesangs- und Cello-Soli, als auch in einigen sehr schönen Solovorträgen auf der Königin der Musikinstrumente. Nicht geringeres Lob verdient auch unsere Liedertafel, welche mehrere packende Chöre, theils a capella, theils mit Orchester- (Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 21) und Orgel-Begleitung zum Vortrag brachte; es sei nur der herrliche „Morgen-Hymnus" von Krug besonders hervorgehoben. Als Solisten wirkten außer Herrn Char noch Frau Zahnarzt D. (Sopran) und Herr Mausolf (Cello) bei dem Concert mit. Beide lösten ihre Aufgaben aufs Glänzendste. Frau D. verfügt über eine außerordentlich kräftige, klangvolle und angenehme Stimme und nicht minder über eine hervorragende Vortragskunst: bei einem Saalconcert würde sie gewiß durch stürmischen Beifall ausgezeichnet worden sein. Ebenso präsentirte sich Herr Mausolf, trotz seiner Jugend, bereits als ein außerordentlich tüchtiger Meister auf seinem Instrument, dem er wunderbar zum Herzen sprechende Töne zu entlocken weiß. Wir können Herrn Böhme — wie wir hören ist Herr M. seit Kurzem Mitglied der 21er Kapelle — zu dieser Acquisition nur aufrichtig beglückwünschen. Das Orchester that gleichfalls voll seine Schuldigkeit. — Das gestrige Kirchenconcert wird uns auf lange hinaus eine schöne Erinnerung sein.

† [Die Freiwillige Feuerwehr] hielt am Sonnabend Abends von $8^1/_4$ bis $10^1/_2$ Uhr eine große Gesammtübung mit allen Geräthen ab; es war die Schlußübung dieses Jahres. Die Exercitien klappten sehr gut. Neu waren die Steigerübungen mit 6 Hakenleitern, mit welchen zu gleicher Zeit in zwei Etagen des Steigerthurms gearbeitet würde. Der neue Stadtbaurath Colley stellte sich der Wehr vor, auch Stadtbaumeister Leipolz und Professor Boethke wohnten den Uebungen bei. Nach Schluß der Uebungen wurde im Vereinslokale bei Nicolai eine Hauptversammlung abgehalten. Zunächst begrüßte der Führer der Wehr den Feuerherrn Stadtbaurath Colley mit einem „Gut Wehr" und sprach seine Anerkennung über die guten Leistungen der Wehrmitglieder aus. Auch Herr Colley gab seiner Anerkennung Ausdruck, besonders lobte er die präzisen Steigerleistungen, sie wären mustergiltig gewesen, auch dankte er für die freundliche Aufnahme und Begrüßung und brachte ein „Gut Wehr" der ganzen Wehr für deren weiteres Gedeihen. Der Führer, Stadtrath Borkowski trug aus dem Fachblatt „Der norddeutsche Feuerwehrmann" einen wichtigen Artikel vor, der über die jetzigen Luxusbauten aus Eisen und Stein handelt, in denen große Gefahren bei Feuer für die Wehrmänner liegen, da Eisen und Stein bei großen Bränden leicht zusammenbrechen. Der Wurstkassenrendant Olkiewicz heimste wiederum eine Menge Nickel für die Kasse ein. — Es war zu der Uebung und nachfolgenden Versammlung beinahe die ganze Mitgliederzahl erschienen.

* [Der Verein katholischer Lehrer] von Thorn und Umgegend hielt Sonnabend im Schützenhause seine Monats-Versammlung ab, an welcher auch die Vikare Bünger, Hasse und Rohde sowie eine Anzahl Kollegen im Militärsrock theilnahmen. Der Vorsitzende Rektor Bator sprach über die mittelalterlichen Bildungsstätten des Weichsellandes." Seinen Ausführungen lagen folgende Punkte zu Grunde. 1. Das Bildungswesen im Weichsellande vor Entstehung des Bisthums Culm. 2. Sorge des Ritterodens für das Bildungswesen. 3. Die Arten der Schulen u. z. Pfarrschulen, Lateinschulen und Kathedral-Schulen. Die Lateinschule von St. Johann in Thorn besuchte auch Nikolaus Coppernikus. 4. Das Universitäts-Studium. 5. Die Klosterschulen. — Es gelangte sodann ein Schreiben des Provinzial-Vorstandes zur Vorlesung, in welchem ersucht wird, die Jahresberichte rechtzeitig einzureichen. „Die Schularztfrage" und „Schulsparkassenfrage" werden den Zweigvereinen zur Bearbeitung empfohlen. Lehrer Rüsing-Thorn übernahm den Vortrag über die „Schularztfrage. In der sich anschließenden Sitzung der Jugendschriften-Kommission wurde vom Vorsitzenden zwecks Einarbeitung in das Gebiet der Jugendlektüre eine Reihe von Themen zur Ausarbeitung an die durch Unterschrift verpflichteten Mitglieder vertheilt; z. B. „das Buch auf dem Weihnachtstisch." — „Robinson und Robinsonaden." — „Kinderzeitschriften." — „Ueber Roman und Romanlektüre." — „Gebet-Bücher für Kinder" und andere mehr. Die nächste Sitzung — Generalversammlung — findet am 2. Januar statt.

†§ [Thorn und Westpreußen im Militäretat.] Es seien folgende Ansätze hervorgehoben: Neubau von Magazingebäuden in Langfuhr (letzte Rate) 71 000 Mark., — Neubau und Ausstattungs-Ergänzung einer Cavalleriekaserne nebst Regimentsstab in Langfuhr (3. Rate) 880 000 Mk. — Generalkommandogebäude in Danzig (letzte Rate) 120 000 Mark. — Kaserne in Dt. Eylau (letzte Rate) 333 700 Mark. — Entwurf für den Neubau einer Kaserne in Rastenburg 4000 Mk. — Infanterie-Kaserne in Thorn (letzte Rate) 304 100 Mk. — Wirthschaftsgebäude beim Garnison-Lazareth in Graudenz 50 000 Mk. — Feldbahn mit Lokomotivbetrieb auf dem Schießplatze in Thorn (letzte Rate) 350 000 Mk. — Umbau der Artilleriewerkstatt in Danzig, Erbauung von Wohnhäusern für 100 Familienwohnungen für Arbeiter der Artilleriewerkstatt, der Gewehrfabrik und des Artilleriedepots, für den Entwurf (1. Rate) 30 000 Mk. — Aufführung von Verstärkungsbauten in Folge der zur Anlage einer Wagenfabrik für die betr. Gebäude gewährten Baufreiheit (2. Rate) 30 000 Mk. — Allgemeine Gehaltserhöhungen sind im Militäretat nicht angesetzt, auch nicht für Zahlmeister und Roßärzte.

§—0 [Die vierprozentige Westpreußische Provinzial-Anleihe] gelangte an der Berliner Börse zur Einführung, wobei sich der Kurs auf 99 stellte.

S [Preisertheilung.] Auf der am 21. und 22. November abgehaltenen Brieftauben-Ausstellung in Kalk bei Köln (Rhein) erhielt der Weidenbaulehrer und Obermeister Brickwedel-Graudenz für einen Brieftauben- und Geflügel-Transportkorb (D. R. P.) den ersten Preis nebst silberner Medaille.

** [Fernsprechverkehr.] Die Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Klein-Trebis und Unislaw sind durch die Fernsprechverbindungsleitung Culm-Unislaw an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen und am 17. November für den Fernverkehr eröffnet worden. Der Sprechbereich der Vermittelungsanstalten erstreckt sich auf sämmtliche Orte des Ober-Postdirektionsbezirks Danzig, welche ebenfalls Stadt-Fernsprecheinrichtungen besitzen und durch Fernsprech-Verbindungsleitungen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind.

*§ [Ausbau der Weichselstädtebahn.] Wie bereits kurz mitgetheilt, steht der Ausbau der Nebenbahn Thorn-Graudenz-Marienburg in eine Vollbahn nunmehr bevor, nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten vor Kurzem die Eisenbahndirektion in Danzig beauftragt hat, unverzüglich mit den Vorarbeiten dazu zu beginnen. Die Höhe der veranschlagten Bausumme beträgt 2 400 000 Mark. Die Strecke soll leider auch künftig nur eingleisig betrieben werden, und es sollen die auf ihr verkehrenden Züge mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 70 Kilometer in der Stunde — wie dies die Steigungsverhältnisse ꝛc. der einzelnen Theilstrecken zulassen — gefahren werden.

§ [Zu dem Mord- und Selbstmordversuch], den in Danzig am Bußtage der Füsilier Willy Bluhm aus Thorn unternahm erfährt die „Danz. Ztg." zuverlässig, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Bluhm am Leben erhalten wird. Er liegt zwar sehr krank im dortigen Garnison-Lazareth darnieder, doch befindet er sich bei voller Besinnung. Durch Operationen ist ihm eine Kugel aus dem Unterleib entfernt worden.

† [Ein nettes Bürschchen] verspricht der noch schulpflichtige Arthur Baesler zu werden. Er stahl seinen Eltern aus dem verschlossenen Spind ca. 20 Mark. In Gesellschaft mit verschiedenen anderen gleichgesinnten Genossen verbrachte er das Geld in kurzer Zeit bis auf wenige Mark. Zwei Pistolen hatte er sich unter Anderem zu verschaffen gewußt und mit großem Eifer Schießübungen betrieben, wobei noch einem anderen Knaben der Daumen zerschossen wurde. Der strenge Vater dürfte dem Burschen die 20 Mark recht fühlbar gemacht haben.

---

* Podgorz, 24. November. In der heutigen Gemeindeverordnetensitzung wurden sämmtliche Punkte in öffentlicher Sitzung erledigt. Als Wahlmänner für die bevorstehende Kreistagswahl wurden die Herren Bürgermeister Kühnbaum, Rentier Sodtke, Brauereibesitzer Thoms, Besitzer Hahn und Postvorsteher Eggebrecht gewählt. In die Rechnungsprüfungs-Kommission für das Etatsjahr 1899 wurden die Herren Sodtke und Eggebrecht und als Beisitzer zu der bevorstehenden Gemeindeverordneten-Ergänzungswahl Dr. Horst und Hahn gewählt. Der Kassenabschluß für September ergab eine Einnahme von 35 782,79 und eine Ausgabe von 31 541,51 Mark, Ende Oktober waren 44 766,09 Mark vereinnahmt und 41 777,49 Mark verausgabt, so daß ein Bestand von 2988 Mark in der Kasse verblieben ist. Das Gesuch des Besitzers Hennig um Ermäßigung der Pacht für die Schulparzelle wurde abgelehnt. Die Beträge für verschiedene Rechnungen wurden genehmigt. — Zum Zwecke der Volkszählung ist unser Ort in zwölf Bezirke eingetheilt worden.

r Mocker 24. November. Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Erschienen waren die Herren Born, L. und W. Brosius, Ennulat, Pansegrau, Krampitz, Kather, Hentschel, Walter, Dreyer, Paul, Wodatschek, Lemke, Laengner, Götz, Hellmich, Rüster, Neumann und Naapke. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich. Als Wahlmänner zur Wahl der Abgeordneten für den neuen Kreistag des Landkreises Thorn wurden gewählt die Herren: Born, L. Brosius, W. Brosius, Dreyer, Ennulat, Götz, Kather, Hentschel, Krampitz, Laengner, Lemke und Neumann. — Herr August Pansegrau bemängelt, daß in dem Protokoll vom 13. Oktober cr. nach der Unterschrift durch den Schriftführer und die Herren, die zur Vollziehung des Protokolls ernannt wurden, von dem Vorsitzenden zu Punkt 2 jener Tagesordnung, „Die Einrichtung einer Buchhalterstelle wird einstimmig abgelehnt" nachträglich an der Seite jenes Protokolls die Randbemerkung gemacht sei. „Vermerk: Ich habe die Verantwortung, welche in Folge der Ablehnung etwa entstehen sollte, nicht auf mich nehmen zu können erklärt; ich habe mich der Abstimmung enthalten. Hellmich 13. 10. 00." Herr Pansegrau beantragt diesen Randvermerk zu streichen. Herr Born bezeichnet den angegebenen Vermerk des Gemeindevorstehers als eine „Buchfälschung." Der Vorsitzende erklärt im Rechte zu sein, und stellt es der Versammlung anheim, den Beschwerdeweg zu betreten. Die Vertretung beschließt diesen Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zu setzen. — Herr Mittelschullehrer Dreyer giebt vor Verlesung seines Rechnungs-Revisionsberichtes dem Wunsche Ausdruck, daß die wichtige Beleuchtungsfrage nächstens auf die Tagesordnung gesetzt werde, um zu prüfen, was die gegenwärtige Beleuchtung gegen früher kostet. Die Gemeindevertretung beschließt demnach. In dem von Herrn Dreyer vorgelegten Bericht wird Verschiedenes bemängelt. Die Versammlung ertheilt die Entlastung zu der Rechnung der Gemeindekasse für 1899 unter der Voraussetzung, daß die von der Revisionskommission gezogenen 6 Erinnerungen noch einmal in der nächsten Sitzung genügend zur Erörterung zu bringen seien. Zum Schluß kommt es dann noch zu einem offenen Krach zwischen dem Gemeindevorsteher und der großen Mehrzahl der Gemeindevertreter. Herr Hellmich erklärte, Herr Lemke habe im Oktober d. J. die „große Unverschämtheit" gehabt, eines Morgens um 7 Uhr, trotzdem das Dienstmädchen erklärte, „der Herr Amtsvorsteher schläft noch" und trotz des Einspruchs seiner Ehegattin, zu ihm (dem Gemeindevorsteher) in die Schlafstube zu dringen, um ihm eine unbedeutende Angelegenheit mitzutheilen. Unmittelbar nach dem Ausspruch des Gemeindevorstehers, daß er das Verhalten des Herrn Lemke für eine große Unverschämtheit halte, da er in keiner Weise mit ihm befreundet oder näher bekannt sei, erhob sich der Mittelschullehrer Dreyer und gab seiner Entrüstung über diese Abfertigung des Herrn Lemke Ausdruck und gab hiermit der Versammlung das Zeichen zum Aufbruch. Zur ordnungsmäßigen Vorlesung und Unterschreibung des Protokolls kommt es daher nicht, da bis zum Schlusse dieses Berichtes nur die Herren Hellmich, W. Brosius und Paul im Saale verblieben waren.

Vermischtes.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die Befestigungsgruppe des St. Blaise-Sommy bei Metz die Bezeichnung „Feste Graf Häseler" zu führen habe.

Die Kaiserin Friedrich spendete aus Anlaß ihres 60. Geburtstages der protestantischen Kirche Speyer 7000 Mk. zur Herstellung zweier Chorfenster.

Im Berliner Prozeß Sternberg wurde am Sonnabend wieder die Hauptzeugin Frieda Woyda verhört, die dabei blieb, daß sie nichts wisse. Der Zeuge Barbier Sandmann bekundete, daß er in der Wohnung der jetzt in New-York befindlichen „Masseuse" Fischer ein bedenkliches Treiben bemerkt und ferner beobachtet habe, daß, wenn Sternberg kam, mehrere Mädchen von 13 bis 14 Jahren die Wohnung der Fischer aufsuchten. Er habe auch einmal ein solches Mädchen gefragt, was sie denn bei der Fischer machten, und eine ausweichende, etwas verschämte Antwort erhalten. Der Angeklagte und seine Vertheidiger suchten Widersprüche in den früheren und heutigen Aussagen des Zeugen nachzuweisen, doch dieser blieb bei seinen Bekundungen. Montag Fortsetzung.

Aus dem Zeugenverhör im Berliner Spielerprozeß ist nichts von Belang zu melden.

Eine schwimmende Insel will der englische Dampfer „Arundel Castle" auf der Fahrt nach Kapstadt bei 10.44 Gr. nördlich und 17.22 Gr. westlich angetroffen haben. Die Insel war 40 Fuß lang und 20 Fuß breit; Bäume auf ihr waren 10 Fuß hoch.

Ein Umbau der Wagen für die D-Züge, der nach dem Offenbacher Eisenbahnunglück für dringend geboten gehalten wird, soll nach der Rh.-W. Ztg. in nächster Zeit überall erfolgen. Noch in diesem Jahre werde ein „größerer Betrag" für den Umbau ausgesetzt werden. Wirklich?

Selbstmord aus Neugierde. Polnische Blätter berichten über einen Fall von Selbstmord, der kürzlich in Warschau sich ereignet hat und dessen Motiv sehr ungewöhnlich ist. Ein 14 jähriger jüdischer Knabe, der für sein Alter geistig außerordentlich entwickelt war, erhängte sich. Der Knabe, der sich stets durch Wissensbegierde auszeichnete, hinterließ einen Zettel, auf dem er mittheilt: „Ich habe mich nur aus Neugierde aufgehängt. Ich möchte gar zu gerne wissen, was dort im Jenseits geschieht."

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 25. November. Auf der Newa ist Eisgang eingetreten.

London, 25. November. Nach einer Depesche aus Quebec ist der Dampfer „Olaf" bei Seven-Island auf ein Riff gestoßen und gesunken. Man fürchtet, alle an Bord Befindlichen seien umgekommen.

Paris, 25. November. Präsident Krüger erhob sich ziemlich spät. Er hatte eine Besprechung mit Dr. Leyds und den Mitgliedern der Burenmission und gab sich im Uebrigen den Tag über der Ruhe hin. Nachmittags sammelte sich eine Menschenmenge vor dem Hotel Scribe und brachte dem Präsidenten Krüger Ovationen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. November um 7 Uhr Morgens: + 0,80 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 27. November: Vielfach Nebel, theils heiter. Kalt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26.11.	24.11.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,50	216,50
Warschau 8 Tage	—,—	215,85
Oesterreichische Banknoten	85,05	85,00
Preußische Konsols 3%	86,60	86,60
Preußische Konsols $3^1/_2$%	94,9[illegible]	94,90
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	94,90	94,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,9[illegible]	86,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	94,90	94,75
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,75	—,—
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,35	92,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	93,10	92,90
Posener Pfandbriefe 4%	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	95,50	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,45	—,—
Italienische Rente 4%	94,80	94,70
Rumänische Rente von 1894 4%	72,60	72,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	177,0	177,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	224,50	222,25
Harpener Bergwerks-Aktien	18[illegible],70	180,10
Laurahütte-Aktien	2[illegible]6,50	203,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,00	118,75
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: November	—,	150,50
Dezember	150,75	150,50
Mai	158,00	157,25
Loco in New-York	$78^3/_8$	$78^1/_4$
Roggen: November	—,	135,50
Dezember	137,0	135,50
Mai	141,00	14[illegible],50
Spiritus: 70er loco	46,[illegible]	45,90

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4%.

Ueber **Alfred Hennig** und zwei seiner Werke brachten wir kürzlich eine Notiz, der wir heute einige Auszüge aus Urtheilen im Abdruck folgen lassen:

„Allg. lit. Rundschau 1898 Nr. 18." „Dieses Buch sei allen Verehrern Ebers warm empfohlen."

„Deutsche Kunst- und Musikzeitung vom 25. VIII. 1898" „... In trefflicher Schilderung des Culturlebens jener traumhaften Epoche entrollt der Verfasser eine Königstragödie von packender Gewalt und plastischer Lebendigkeit vor den Augen des Lesers. Sie hat eine Verschwörung der Amonspriester gegen den Pharao Menesufis zum Gegenstande; die Handlung ist straff geführt und ihre Träger sind Gestalten von ausgeprägter Persönlichkeit, die sich von dem mit bestrickender Farbenpracht gemalten historischen Hintergrunde wirkungsvoll abheben u. s. w.

„Anhalt. Staatsanzeiger 1898 Nr. 195: „... Wie in seinem früheren „Timophi" zeigt Hennig auch in seiner dem Lesepublikum warm zu empfehlenden „Nitokris" seine schöne Begabung für den kulturhistorischen Roman im Stile des kürzlich verstorbenen Ebers."

Stadtverordneten-Sitzung
am Mittwoch, 28. November cr.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.

Betreffend:

434 Erhöhung des Gehalts des Materialienverwalters der Gasanstalt.
435 Anstellung des Arbeiters Hinz als Schuldiener der III. Gemeindeschule (Bromberger Vorstadt).
436 Bewilligung von 450 Mk. für Reparatur der Wasserwagen.
437 Anschaffung eines neuen Mannschaftswagens.
438 Bewilligung von 300 Mk. für die Projektbearbeitung des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt.
439 Rechnung der Waisenhauskasse für 1. April 1899/1900.
440 Gehaltserhöhung der Nachtwächter.
441 die Nachweisung der vorgekommenen und zu erwartenden Etatsüberschreitungen bei der Gasanstalts-Kasse im Rechnungsjahre 1900.
442 die üblichen Neujahrsglückwünsche an Königl. Familie.
443 das Grundstück Bromberger-Vorstadt 97.
444 die Nachweisung der geleisteten Ausgaben und der demnach noch verfügbaren Mittel der Stadtschulen-Kasse pro Rechnungsjahr 1900.
445 Bewilligung von 1200 Mk. für die Instandsetzung der Fußböden in den Räumen des Lagerschuppens I.
446 Bewilligung von 300 Mk. für Unterhaltung und Beheizung des neuen Feuerwachlokals.
447 die Nachweisung der bis 1. November cr. geleisteten Ausgaben bezw. der vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei der Kämmerei-Kasse pro Etatsjahr 1900.
448 Verlängerung des Pachtvertrages mit H. Grunwald.
449 definitive Anstellung der Lehrerin Brunhild Wentscher hierselbst.
450 Nachbewilligung von 768,90 Mk. für Lieferung von Holz für die städt. Schulen.
451 definitive Anstellung der Lehrerin Gertrud Zackenfels hierselbst.
452 Uebernahme der Schullasten für die neuen Familien auf dem Gute Chorab und Olleck.
453 Protokoll der monatlichen Kassenrevision der Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
454 Rechnung der Katharinen-Hospitals-Kasse für 1. April 1899/1900.
455 Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Juli 1900.
456 Protokoll über die ordentliche Jahresrevision des Wilhelm-Augusta-Stifts.
447 dto. des städt. Krankenhauses.
458 Heranziehung der Anlieger der Straßen in der Wilhelmstadt zu den Kosten der Kanalisation und Wasserleitung auf Grund des Kommunal-Abgaben-Gesetzes.
459 Bewilligung einer Umzugskosten-Entschädigung an den Mittelschullehrer Matull.
460 Uebertragung des Pachtverhältnisses bezl. des Thurmgebäudes Altstadt Nr. 474 von J. Wardecki auf Max Glückmann.
461 Verlängerung des Pachtverhältnisses mit der Schornsteinfegermeisterswittwe Therese Trykowski.
462 Nachweisung über die bis 1. November d. Js. vorgekommenen Ausgaben, sowie der Etatsüberschreitungen der Ufer-Kasse pro Etatsjahr 1900.
463 Dankschreiben des Schlossermeisters O. Marquardt.
464 Rechnung des Kämmerei-Kapitalienfonds für 1899.
465 Rechnung der Steuerkasse für das Steuerjahr 1899.
466 die Einführung und Verpflichtung des als Ersatz-Stadtverordneten bis Ende 1994 gewählten Herrn Klempnermeister Carl Meinas.
466a die Prüfung der Giltigkeit der am 5., 7. und 9. November cr. stattgefundenen Stadtverordneten-Wahlen.
467 Bewilligung von 2350 Mk. zum Zwecke des Anschlusses der Grundstücke auf der Fischer-Vorstadt an das städt. Wassernetz.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isaac Hirsch** in Thorn — in Firma **J. Hirsch, Breitestraße Nr. 27** ist

am 24. November 1900,
Nachmittags 5 Uhr

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Max Pünchera** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 19. Dezember 1900.

Anmeldefrist
bis zum 1. Januar 1901.

Erste Gläubigerversammlung
am 19. Dezember 1900,
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 21. Januar 1901,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 24. November 1900.

Konopka,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 22. d. Mts. beschlossen, vom 23. d. Mts. ab gültig, die Preise pro Centner

für groben Koaks auf	1,20 Mk.
für gebrochenen Koaks auf . . .	1,30 „
für Waschkoaks auf	0,80 „
für Koaksgrus auf	0,50 „

ab Gasanstalt sowohl für den Stadtbezirk als auch für auswärts festzusetzen.

Thorn, den 23. November 1900.

Der Magistrat.

Zwei schön möbl. Zimmer
an einen oder zwei Herren zu vermiethen
Gerechtestraße 30 rechts, II.

Montag, den 26. bis Freitag, den 30. November

Großer Reste-Ausverkauf.

An diesen Tagen gelangen zu **staunend billigen Preisen** zum Verkauf:

Reste in Leinen u. Baumwollwaaren,

einzelne **Handtücher, Tischtücher, Servietten,**

ferner die in den Auslagen und im Verkauf unsauber gewordenen

Herren-Oberhemden, Damen-Hemden, Jacken, Beinkleider.

Zu **nie wiederkehrend billigen Preisen** offerire

einen großen Posten vorgezeichnete Handtücher, Läufer, Tablettdecken.

J. Klar, Thorn

Breitestraße 42. **Breitestraße 42.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Johannes Glogau** in Thorn — in Firma **Johannes Glogau** — und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Henriette geb. Sabietzki** ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 15. Dezember 1900,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 22 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 des Amtsgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 19. November 1900.

Konopka,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Oeffentl. Versteigerung.

Aus einer Streitsache, für Rechnung, wen es angeht, werde ich am

Donnerstag, 29. November cr.,
Nachmittags 1 Uhr

1 Parthie Rundbirken u. Rundtannen, circa 1100 Stück,
welche auf der Weichsel, gegenüber vom Weichselhof bei Schulitz am rechten Weichselufer lagern,

gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der auf **Sonnabend, den 1. Dezember d. Js.** festgesetzten Volkszählung, findet an diesem Tage der **Wochenmarkt auf der Neustadt und der Fleischmarkt auf der Altstadt nicht statt.**

Thorn, den 23. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

In **Haus Lopatken** b. Hohenkirch stehen

24 Kühe

zum Verkauf, welche wegen Einschränkung der Viehzucht abgegeben werden sollen.

Die fiskalische Gutsverwaltung.

Ein Grundstück,

340 Morgen, durchweg Weizen- und Kleeboden, Gebäude und Inventar in bestem Zustande, ist zu verkaufen. Anzahlung 54 000 Mk., auch weniger.

Zu erfragen bei **Tomaszewski, Thorn,** Fischerei 37.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: Steckenpferd.
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** 2c.

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

---

1 möbl. Zimmer
an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in der **Schillerstraße Nr. 19,** gegenüber dem Restaurant des Herrn **Jacob Schachtel,** ein

Rasir- u. Frisir-Salon

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche bin ich in der Lage, jeden meiner Kunden nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Thorn, den 19. November 1900.

Siegfried Salomon.

Alle Zuthaten zur Damenschneiderei.

Den geehrten Herrschaften von Bromberger-Vorstadt die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Dezember cr. das

Kurz- Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft

der Frau **Clara Lange**
Mellien- und Schulstraßen-Ecke

übernehmen werde und unter meiner Firma in größerem Maaßstabe weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Waare zu führen und zu billigen Preisen abzugeben. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Anna Pollatz.

Tricotaillen, Blousen, Kinderkleidchen etc.

Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Rolade. Mortadella, Mosaik, Leber- u. Gansleber-**Pastete**. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

Georg Klostermann, Braunschweig.

Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision.)

Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt

A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Gnädige Frau! Sparen Sie

und kaufen Sie **Richter's Speisekartoffel-Schnelldämpf-Apparat,** welcher außerordentlich schmackhafte Tafelkartoffeln liefert. Preis v. 4,— Mk. an. Einzelversand überallhin. Preisliste mit vorzüglichen Zeugnissen frei.

Hauptvertrieb durch

Alfred K. Radtke, Inowrazlaw.

Die Einebnung des Geländes innerhalb der Umwehrung (rund 16000 qm.) für den Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer in Thorn soll vergeben werden, wofür Termin am **Montag, den 3 Dezember 1900,** Mittags 12 Uhr, im Geschäftszimmer auf dem Bauplatze ansteht; ebendort sind die Verdingungsunterlagen gegen Entrichtung von 1,00 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, verschlossen und postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Einebnungsarbeiten" einzureichen. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Garnison-Bauinspektor Boettcher.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieth. **Elisabethstraße 14,** 2 Tr.

M.-G.-V. Liederkranz.

Das

XXI. Stiftungsfest

des Vereins findet am **1. Dezember cr.** in den Räumen des Artushofes statt.

Anfang pünktlich 8½ Uhr Abds.

Um möglichst rege Betheiligung wird ergebenst ersucht.

Der Vorstand.

Eingetroffen sind **schöne große**

lebende Karpfen.

Verkaufe selbige im Hause, wie auch auf d. Fischmarkt. Pr. 80 Pf. d. Pfd.

V. Wisniewski, Fischhandlung, Coppernikusstr. 35.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Der Cursus beginnt am **3. Dezember cr.**
Besondere Ausbildung.
Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

H. Baranowski.

Räumungshalber

verkaufe einen Posten

Capotten für Mädchen

in Wolle, Plüsch und Seide, sowie

Muffen u. Barretts

für Damen und Kinder zu **spottbilligen** Preisen.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.



Billigste Preise. Große **Auswahl** in **Fächern.**

Größte Auswahl. Täglich **Neuheiten** in

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

OSWALD GEHRKE'S



zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke Thorn Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Ausgekämmte u. abgeschnittene

Damenhaare

werden **Culmerstraße 8** gekauft.

---

6 000—10 000 Mark

zu 5% gegen Hypothek auf mindestens 6 Jahre gesucht. Offerten unter **C. P. 5648** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Uniformschneider

stellt sofort ein **B. Doliva.**

Jungen anständigen Mann

sucht

Ortlieb, Gerechtestraße 30, I.

Ein tüchtiger

Kutscher

kann sich melden

C. B. Dietrich & Sohn.
Thorn.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung,

in guter Lage, bestehend aus **1 möbl. od. unmöbl. Zimmer** per 1. Dezember zu miethen gesucht.

Etw. Offerten erbittet

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße Nr. 33.

Kirchliche Nachrichten.

Mädchenschule Mocker.

Dienstag, den 27. d. Mts., Abends 7¼ Uhr: Bibelstunde, Evangelium Marcus, Capitel 4. Herr Pfarrer Heuer.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.